

schützender und fördernder Hüter ein wenig zu idealisch. Auch wüßte ich nicht, was man beginnen sollte, gäbe es nicht hie und dort ein wenig zu tadeln, zu murren und zu zanken. Gewiß befanden wir uns, als ich noch im Dienste stand, nicht selten in der Verlegenheit uns ein Geschäft auszusinnen; denn in Verwaltungssachen, wie bey den nassen Erndten, ist es unumgänglich, mehr Leute anzustellen, als das tägliche Geschäft erfordert; woher denn zunächst viel Muße, und als das eigenthümliche Geschäft der Müßigen wiederum die Reflexion über uns selbst, die Kritik und Ironisirung unserer selbst. Oder hätten wir besser gethan, an alten Herkommen zu rütteln, mit den Gemeinden und der Ritterschaft zu zanken, zur Abwechslung die ganze Staatsverwaltung von Grund aus neu zu organisiren? — Als man mit diesen immer doch nur menschlichen Dingen nicht so hoch hinauswollte und fünfe noch grade seyn ließ, war es, so viel mir erinnerlich ist, in der Welt doch viel behaglicher, als gegenwärtig. Die Zeit, in der man jung gewesen, ist am Ende stets die beste.

In diesen versöhnlichen Betrachtungen ward ich durch den Eintritt des Rentbeamten unterbrochen, welcher bereits in einigen früheren Unterredungen über die mißliche Neigung junger Regenten, in Alles einzugreifen, von Allem zu wissen, verschiedentlich einige bedeutungsvolle Winke hatte sich entgleiten lassen und jetzt, sobald ihm das Manuscript in die Augen fiel, nicht ohne tiefes Seufzen das Gespräch sogleich auf die äußerste Selbstthätigkeit des jungen Grafen zu lenken suchte. Alles, sagte er, ging in der besten Ordnung; der selige Herr